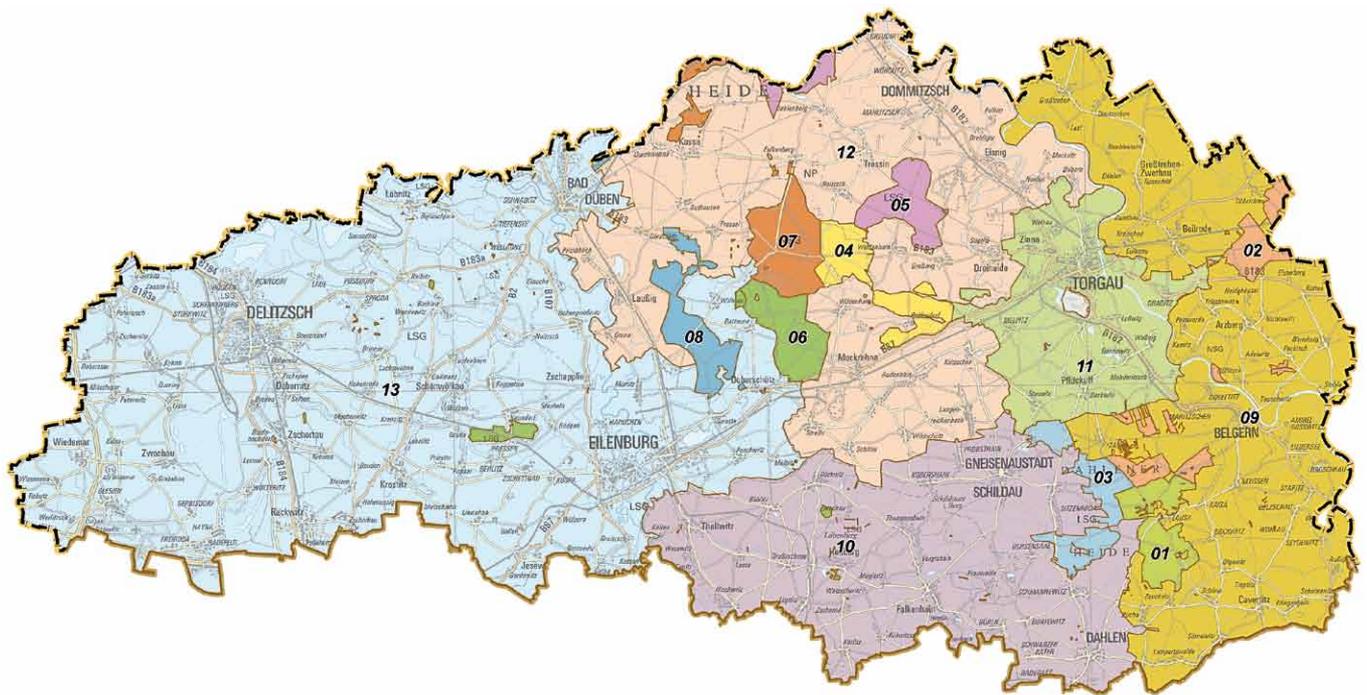


# Staatsbetrieb Sachsenforst

## Forstbezirk Taura



- |                     |                  |
|---------------------|------------------|
| ■ Reudnitz (01)     | ■ Wartha (08)    |
| ■ Falkenstruth (02) | ■ Belgern (09)   |
| ■ Schmannewitz (03) | ■ Schildau (10)  |
| ■ Gräfendorf (04)   | ■ Pflückuff (11) |
| ■ Roitzsch (05)     | ■ Trossin (12)   |
| ■ Schöneiche (06)   | ■ Tiefensee (13) |
| ■ Jagdhaus (07)     |                  |

# Informationen des Forstbezirkes Taura

## Forstliche Förderung – Sicherung des Zweckungszwecks

Waldbesitzer, die Fördermittel für die Durchführung von forstlichen Vorhaben erhalten haben, sind innerhalb der Zweckbindungsfrist verpflichtet, die Investitionen (z. B. geförderte forstliche Infrastrukturen oder Forstkulturen) zu erhalten und zu pflegen. Erforderlich werdende Maßnahmen zur Sicherung eines zweckbindungskonformen Zustandes der bezuschussten Vorhaben sind dabei durch den Fördermittelempfänger eigenverantwortlich zu ergreifen. Die Bescheide enthalten dazu regelmäßig entsprechende vorhabensabhängige Nebenbestimmungen und Hinweise, die hierbei zu beachten sind. Zweckbindungsfristen für forstlich geförderte Vorhaben betragen zwischen fünf und zehn Jahren. Die konkrete Zweckbindungsfrist ergibt sich aus dem jeweiligen Fördermittelbescheid in Verbindung mit der jeweils zugrunde liegenden Förderrichtlinie. Die Zweckbindungsfrist beginnt in der Regel mit dem Datum des Endfestsetzungsbescheides. Innerhalb der Zweckbindungsfrist wird sowohl durch die Bewilligungsbehörde (Sachsenforst) als auch durch externe Prüfinstan-



Geförderter Voranbau

zen zumeist stichprobenartig kontrolliert, ob die sich aus dem Bescheid ergebenden Verpflichtungen durch den Zuwendungsempfänger eingehalten wurden/werden und der

Zweck bzw. das Ziel der Zuwendung gesichert ist. Sollten Sie Fragen haben oder fachlichen Rat benötigen, Ihr zuständiger Revierförster von Sachsenforst berät Sie gern.

## Mobilisierung von Holz aus dem Kleinprivatwald

Die Bündelung von Holzerntemaßnahmen und Pflege von Waldbeständen im Kleinprivatwald ist vorteilhaft, sowohl für den Waldbesitzer als auch für den Forstunternehmer. Einerseits können die Waldbesitzer durch das Angebot von größeren Pflegeflächen und größeren Holzanfall höhere Holzpreise erzielen. Andererseits kann der Forstunternehmer durch den konzentrierten Holzanfall effektiver arbeiten und dem Waldbesitzer günstigere Konditionen für die Aufarbeitung und Rückung anbieten.

Im Forstbezirk Taura wurde deshalb ein Projekt zur Zusammenfassung von Kleinprivatwaldparzellen zur Pflege von Waldbeständen und damit verbundener Holzernte initiiert. Ein entsprechendes kleinparzelliertes Privatwaldgebiet mit teilweise erheblichen Pflege- und Rückstände war mit dem Wald in der Nähe von Thammenhain schnell gefunden. Nun stand die Aufgabe, durch intensive Beratung sowohl einzeln als auch in Gruppengesprächen das Interesse der Waldbesitzer an diesem Projekt zu wecken. Dabei standen besonders die privaten Interessen der Wald-



besitzer im Vordergrund. Einige Waldbesitzer wollten sich am Projekt nicht beteiligen, sie bevorzugten die individuelle Brennholzernte für den eigenen Ofen.

Insgesamt konnten Waldbesitzer von ca. 20 ha für dieses Projekt gewonnen werden. Mit jedem Waldbesitzer wurden fallweise Betreuungsverträge über das Auszeichnen abgeschlossen und die Bestände für die Hiebsmaßnahme vorbereitet. Dabei wurde ein möglicher Hiebsanfall von ca. 1000 m<sup>3</sup> geschätzt. Ein ortsansässiger Forstunternehmer schloss mit jedem Waldbesitzer individuelle Vereinbarungen zur Selbstwerbung ab.

Dieses Projekt der Holzmobilisierung zeigt, dass sich der Einsatz moderner Holzernteverfahren auch im Kleinprivatwald lohnt. Pflege- und Rückstände können so durch eine fachlich fundierte Leitung, in unserem Fall durch den Revierförster von Sachsenforst, abgebaut werden. Und zudem beschert es noch Einnahmen für den Waldbesitzer.

Sollten Sie Interesse an diesem Projekt, zur Holzmobilisierung generell oder zu anderen Fragen der Waldbewirtschaftung haben, können Sie sich gern an Ihren zuständigen Revierförster des Forstbezirkes Taura wenden. Dieser wird Sie gern und kostenlos beraten.

# Klimaschutz für jedermann

Seit über zehn Jahren betreue ich nun das Privat- und Körperschaftswaldrevier in Schildau und erlebe trotzdem immer wieder Neues und Innovatives. Vor kurzem fuhr ich durch mein Revier, da sah ich diverse Menschen und Maschinen im Wald. Bei näherer Betrachtung bemerkte ich, dass es sich um einen Waldbesitzer und ein mobiles Sägewerk handelt.

Überall lagen Kiefern, welche vom Eigentümer selbst geschlagen und nun an Ort und Stelle verarbeitet wurden. In kürzester Zeit stapelten sich Balken und Bretter aller Größen am Wegesrand. Nur Stunden später lag das gesamte Holz an seinem Bestimmungsort, auf dem Hof des Waldbesitzers zum Trocknen und zum späteren Verbaue in Eigenheim und Carport. Bis hierher hat das Holz gerade mal sieben Kilometer zurückgelegt!

In sämtlichen Medien wird viel über Klimaschutz und nachwachsende Rohstoffe gesprochen. Große Ziele werden sich gestellt. Weg von den fossilen Brennstoffen, hin zu Solaranlagen in Größenordnungen und sogar Windkraftanlagen über Wald. Doch sind es nicht oft auch die kleinen Schritte und Ideen, die ebenfalls eine große Zukunft haben?



Holz ist einer der begehrtesten Rohstoffe und er wird immer beliebter und teurer. Und das tolle, er wächst immer wieder nach! Dass der Wald wertvoll für den Klimaschutz ist, steht ja wohl außer Frage. Doch gerade der Waldbesitzer mit einer kleinen Waldfläche fragt sich oft, was er mit seinem Wald und seinem Holz wohl anstellen könnte. Und hier kommt die Idee von Herrn Manfred Müller aus Schildau zum Tragen.

Er selbst ist Waldbesitzer und hatte bereits in den 90er Jahren die Idee, sein eigenes Holz zu Brettern und Balken zu verarbeiten. Gerade dicke Stämme, welche z.B. dem Schnee-



Mobiles Sägewerk

bruch oder Sturm zum Opfer gefallen sind, waren für ihn zu schade zum Verbrennen. Also kaufte er sich 1998 sein erstes Sägewerk mit Elektromotor. Später folgte dann ein stationäres Bandsägewerk mit entschieden höherer Leistung und Ausbeute, zunächst zum Sägen des eigenen Holzes bzw. als Nebenerwerb.

Sein Wunsch war es jedoch immer, vor Ort im Wald oder auf dem Grundstück des Kunden/Waldbesitzers zu sägen, damit für ihn der Aufwand so gering wie möglich bleibt. Dieses Ziel erreichte er im Jahr 2010 mit dem Kauf eines mobilen Sägewerkes, bei dem ein hydraulisches Bewegen der Stämme und ein schneller Auf- und Abbau z.B. auf einer trockenen Wiese oder einem Waldweg möglich sind. Damit wagte er dann auch den Schritt in die Selbstständigkeit mit dem Lohnschnitt als zweites Standbein neben dem Schnitt- bzw. Brennholzverkauf. Seine Kunden sind überwiegend Waldbesitzer, die Schnittholz für ihr Grundstück, ihre Ställe oder Carports brauchen. Andere Kunden kaufen sich auch Stammholz, um es nach ihren eigenen Wünschen und speziellen Maßen, welche nicht im Baumarkt erhältlich sind, sägen zu lassen (z.B. Robinie rustikal für den Außenbereich).

## Fazit:

Sicher ist es keine neue Idee – ein mobiles Sägewerk. Aber es ist für mich der richtige Schritt in eine Richtung, an die viel-

leicht viele große Politiker gar nicht denken. Der Waldbesitzer auch mit kleinsten Flächen kann sein Holz für sich nutzen und verarbeiten lassen. Wenn Holz nicht verbrannt wird, dann ist es der beste CO<sub>2</sub>-Speicher über Jahrzehnte, den es wohl gibt. Die Verarbeitung vor Ort und die extrem kurzen Wege bringen eine Ökobilanz hervor, die ihresgleichen sucht. Noch dazu ist die Verwendung unseres einheimischen Holzes deutlich besser, als das Holz aus Nord- oder Osteuropa zu verwenden, wo es tausende Kilometer transportiert werden muss und man es mit der Nachhaltigkeit nicht ganz so ernst nimmt wie hier in Deutschland.

Ich kann nur allen Waldbesitzern raten, die Holz für sich selbst benötigen, sich dieses Angebots zu bedienen! Mich, als zuständigen Revierförster, freut es, dass es Menschen wie Herrn Müller hier im Bereich Schildau gibt, die den Mut und die Kraft haben, solche Ideen umzusetzen. Für sein weiteres Schaffen wünsche ich ihm nur das Beste. Übrigens: Ich selbst habe mir vor wenigen Tagen erst mein Holz von Herrn Müller für meinen neuen Hundezwinger sägen lassen. Holz aus dem Forstrevier Schildau! Anregungen hierzu und zu anderen Methoden zur Gewinnung von Bauholz aus dem eigenen Wald erteilt Ihnen jederzeit Ihr zuständiger Revierförster des Forstbezirks Taura.

# Staatsbetrieb Sachsenforst

## Forstbezirk Taura

Forstbezirksleiter: Herr Glock  
Adresse: Neußener Str. 28, 04889 Schildau, OT Taura  
Telefon: 03 42 21 / 54 190  
Telefax: 03 42 21 / 51 869  
E-Mail: [poststelle.sbs-taura@smul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs-taura@smul.sachsen.de)  
Internet: [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)  
Sprechzeiten: Di 15 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung



### ■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Herr Dr. Baronius	03 42 21 / 54 19 30
Rev. 01 Reudnitz	Herr Sohre	03 43 61 / 59 874
Rev. 02 Falkenstruth	Herr Menzer	034 21 / 70 72 41
Rev. 03 Schmannewitz	Herr Voigt	03 43 61 / 51 460
Rev. 04 Gräfendorf	Herr Niedner	03 42 44 / 50 307
Rev. 05 Roitzsch	Herr Grieser	03 42 23 / 60 515
Rev. 06 Schöneiche	Herr Hentzschel	03 42 44 / 54 816
Rev. 07 Jagdhaus	Herr Ehmisch	03 42 23 / 60 517
Rev. 08 Wartha	Herr Schmidt	03 42 44 / 54 81 72

### ■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referent	Herr Grunewald	03 42 21 / 54 19 13
Rev. 09 Belgern	Herr Großmann	03 42 24 / 40 488
Rev. 10 Schildau	N. N.	03 43 61 / 53 000
Rev. 11 Pflückuff	Herr Kralisch	034 21 / 77 46 38
Rev. 12 Trossin	Herr Hübner	03 42 23 / 60 512
Rev. 13 Tiefensee	Frau Skudelny	03 42 43 / 24 859

### Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Taura

■ Gesamtfläche:	1.770 km <sup>2</sup>
■ Waldfläche:	39.469 ha
■ Landeswald:	13.929 ha
■ Privatwald:	15.942 ha
■ Körperschaftswald:	3.307 ha
■ Bundeswald:	6.291 ha
■ Holzeinschlag Landeswald:	48.000 m <sup>3</sup> /Jahr
■ Mitarbeiter/-innen:	75 Personen



**Sachsenforst**